

Fragebogen

zur Zeit

Name: Torsten Müller

Beruf: Dipl Betriebswirt

Alter: 49

Ort: Burglengenfeld, Bayern, Deutschland

Datum: 18. April 2020



Seit Ende Februar 2020 hält ein Thema – das Coronavirus oder COVID-19 – die Menschen auf der ganzen Welt in Schach. Es gibt kaum jemand, der nicht davon betroffen ist. Die Menschen werden mit einschneidenden Massnahmen konfrontiert, die zu ihrem medizinischen Schutz sein sollen. Doch im Zuge dieser Massnahmen tauchen Fragen auf, die weiter greifen – für uns persönlich und für die Welt. Die Situation erfordert, dass wir uns über unser Selbstverständnis klar werden und uns vergegenwärtigen, welche Werte uns wichtig sind und in was für einer Gesellschaft wir leben wollen. Das Philosophicum bittet deshalb Menschen aus verschiedenen Ländern, inne zu halten und sich zur aktuellen Zeit, zu sich selbst und zu ihrer Gesellschaft, Gedanken zu machen.

In regelmässigen Abständen finden Sie auf unserer Webseite www.philosophicum.ch die neuen Antworten vor.

Die Teilnehmenden können den Fragebogen auf Wunsch anonym beantworten und werden eingeladen, diesem ein Foto von der Aussicht aus ihrem Fenster hinzuzufügen.

1 Was war für dich in letzter Zeit die grösste Veränderung?

Meine MitarbeiterInnen im Drogeriehandel sind derzeit sehr gefordert. Ich selber bin aber nicht vor Ort, um eine mögliche Ansteckung nicht von einer Filiale in eine andere zu tragen. Das bedeutet, dass wir ganz neu kommunizieren müssen. Vieles per Mail und Telefon und in Skype-Konferenzen. Hier kommt es besonders darauf an, mit den Menschen vor Ort trotzdem gut oder sogar besser im Kontakt zu sein und gut zu spüren, was gerade los ist und was vielleicht die 'Frage hinter der Frage' ist. Ausserdem schicke ich derzeit jeden Sonntag eine kleine Botschaft und eine Übung (Meditation, Phantasiereise, Vorlesen usw.) auf der Tonspur. Das hätte ich mir so vorher nicht vorstellen können – gerade als Führungskraft.

2 Worüber denkst du in diesen Tagen nach?

- Die Organisation und den Schutz der MitarbeiterInnen und gleichzeitig die Beruhigung.
- Was ist eigentlich dran an der ganzen Sache? Immer wieder stelle ich mir die Frage, ob das Drama so gross ist, wie es zu sein scheint oder wie es uns berichtet wird. Und anschliessend die bange Frage: Wenn es nicht so ist, welche Kräfte stehen dahinter? Und was passiert, wenn es dann irgendwann herauskommt? Wenn die Glaubwürdigkeit weg wäre, fürchte ich eine radikale Veränderung zu mehr Nationalismus, den wir ja schon vor Corona gesehen haben. Themen wie 'Lügenpresse' und 'unfähige Politiker' hätten eine solche Sogwirkung, dass es

schwer werden könnte, dies aufzuhalten. Gleichzeitig wäre es doch auch dramatisch, wenn Politiker oder Berater aus der Wissenschaft nicht auch Fehler eingestehen könnten. Und dramatisch wäre auch, wenn tatsächlich Wirtschaftsunternehmen hinter so etwas stehen – als Verursacher der Krankheit oder auch <nur> als Verursacher für die Panik.

- Wir Menschen sehen im Wesentlichen nur uns und beachten nur unsere Ängste. Wir sehen zwar eine Erholung der Natur und erfreuen uns daran, aber bringt uns das zum Umdenken? Wie viele Affen (als unsere nächsten Verwandten) müssen gerade sterben, weil weltweit ein Impfstoff gesucht und getestet wird. Und wieder sehen wir Menschen die Welt als einen Gabentisch, von dem wir uns bedienen können, wie wir wollen. Diesmal eben, um unsere Ängste zu beruhigen – während andere Lebewesen vermutlich grosse Angst empfinden.
- Es wäre so wunderbar, wenn es uns in diesen Tagen gelingt, den Blick wirklich zu drehen und uns Menschen als Gestalter im Sinne der Welt, der Natur zu verstehen. Also als Pflegende für die Welt mit all ihren Erscheinungen. Was kann ich selber konkret dazu beitragen?
- Freiheit ist eben viel mehr als äussere Freiheit. Das zeigt sich jetzt. Freiheit ist gekoppelt an Verantwortung. Freiheit entsteht auch (oder ganz besonders dann), wenn die Freiheit im Aussen eingeschränkt ist.

3 Was hat sich in deinem Alltag durch die Massnahmen rund um das Corona-Virus geändert?

Ich arbeite im Wesentlichen von zu Hause. Gehe öfter am Tag spazieren – i. d. R. mit Handy und Headset. Aber auch immer mal ohne das alles und ich nehme die Natur und den Frühling viel deutlicher wahr. Treffe mich nicht mit anderen Menschen über die Familie hinaus.

4 Könnten die indirekten Folgen des Corona-Virus dein Land stärker verändern als seine direkten Folgen?

Ja, davon bin ich überzeugt. Allerdings noch nicht klar in welche Richtung.

- Neu überdenken des (Turbo-) Kapitalismus?
- Veränderung des Konsumverhaltens?
- Verfolgung von z.B. Handydaten (<big brother ist watching you>)?
- Grosse Arbeitslosigkeit?
- Tiefe Rezession?
- Weniger Stimmen für radikaler Parteien?
- Deutlich mehr Stimmen für radikale Parteien (z.B. durch eingestandene Fehler)?

5 Auf welche Veränderung im Zusammenhang mit dem Corona-Virus möchtest du in deinem Leben nicht mehr verzichten?

Den Blick für die Natur und das intensivere Verhältnis zu den Mitarbeitern und den tieferen Blick nach innen. Auch die Frage z.B. mit den eigenen Kindern gut bewegen zu können: <Was ist eigentlich wichtig im Leben?>

6 Von welcher Veränderung hoffst du, dass sie bald wieder aus deinem Leben verschwindet?

Sollte es kommen: Mundschutz und Co. Und Menschen wieder die Hand geben zu können oder zu umarmen. Die besondere Angst um meine Mutter, die 700km entfernt wohnt.

7 Hat dir die Coronakrise neue Erkenntnisse über dich selbst, dein Umfeld oder die Gesellschaft gebracht?

Einiges habe ich schon genannt. Ich finde über mich selber derzeit sehr viel heraus. Die Krise bietet mir die Möglichkeit, tiefer zu gehen, während man sonst eher im Bereich der Komfortzone sich bewegt. Zum Beispiel: Was für Ängste habe ich eigentlich? Welche Ängste habe ich nicht und warum nicht? Interessant finde ich auch die Frage, was mir eigentlich Vertrauen spendet? Das ziehe ich zum einen aus mir selber und zum anderen aus den Begegnungen mit <der Welt> – z.B. in der Meditation. Für viele sind die Mitmenschen noch eine große Basis für Vertrauen. <Ich bin nicht alleine>. Durch Mitmenschen und/oder durch Vertrauen <in die Welt>. Mein Umfeld ist grundlegend positiv gestimmt – das freut mich wirklich.

8 Was zeichnet für dich das «Mensch-Sein» aus?

- Wir sind ambivalent und das können wir uns bewusst machen und es angucken und daraus wieder Entschlüsse ziehen.
- Wir haben Ängste und sind auch in der Lage, uns ihrer bewusst zu werden und sie auch zu bewältigen. Wir können uns die Ängste angucken und klar werden, ob sie berechtigt sind – ob eine echte Bedrohung herrscht.
- Wir können uns ehrlich austauschen, z.B. auch über unsere Ängste.
- Wir stützen uns gegenseitig und bieten uns Hilfe an.
- Wir freuen uns über ein Erstarren der Natur.
- Wir können mit weniger auskommen – auch wenn wir es uns vorher nicht vorstellen konnten.
- Ein Gespür für echte Freiheit – zwischen Reiz und Reaktion.
- Denken, Fühlen, Handeln – ein Dreiklang, der uns in Summe zum Menschen macht.

9 Worin könnte aus deiner Sicht die grösste Dummheit der Menschheit bestehen?

Egoismus und Materialismus. Besitzen und Macht – weit weg von jeglichem Sinnzusammenhang.

10 Mit welchen Gefühlen und Gedanken denkst du an die Zukunft in 30 Jahren?

Freudig. Bei allen skeptischen Worten bin ich mir ganz sicher, dass wir Menschen erkennen, was unsere eigentliche Aufgabe in der Welt ist. Warum wir also da sind. Und diese Arbeit wird das Leben und alles wirklich verwandeln. Ob das in 30 Jahren oder in 10 oder erst in 100 Jahren der Fall sein wird, ist nicht wichtig. Diese Aussicht ist so wundervoll, dass wir jetzt gleich damit anfangen. Lasst uns überall diese <schönen Orte> entstehen lassen! Leben wir ganz und jetzt – mit unseren Erkenntnissen und unseren Visionen – in tiefem Vertrauen in die Welt, in Gott, in die Schöpfung, in die Liebe und in den Logos. Für mich sind diese Worte in diesem Zusammenhang Synonyme.